

Anmeldung

Die Teilnahmegebühr beträgt 60,00 €
(für Mitglieder 30,00 €)

Im Preis inbegriffen:
Eintritt zu den Veranstaltungen, Pausenverpflegung

Ihre Anmeldung senden Sie bitte bis zum 23. März 2014 an: anmeldung-olten@sektion-altern.de

Bitte geben Sie bei der Anmeldung neben Name, Institution, Anschrift und E-Mail-Adresse an, ob Sie am Abend des 4. April 2014 am Abendessen der Sektion teilnehmen möchten. Die Kosten des Abendessens sind allerdings nicht in der Teilnahmegebühr enthalten, sondern von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst zu tragen.

Den Tagungsbeitrag überweisen Sie bitten an:
Deutsche Gesellschaft für Soziologie
Geno Bank Essen
IBAN: DE 53 3606 0488 0412 6284 01
BIC/SWIFT: GENODEM1GBE
Verwendungszweck: Frühjahrstagung Olten

Weitere Informationen zur Tagung und zur Arbeit der Sektion Alter(n) und Gesellschaft finden Sie auf der Website www.sektion-altern.de.

Organisation

Prof. Dr. habil. Klaus R. Schroeter
(Institut Integration und Partizipation IIP, Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Olten)

Veranstaltungsort

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten



Das Tagungsgebäude liegt in unmittelbarer Bahnhofsnähe Bahnhof Olten, Ausgang Fachhochschule, Bifang (ca. 3 Min. Fußweg)
Weitere Informationen zum Tagungsort finden Sie unter www.fhnw.ch/sozialearbeit/kontakt

Sektion Alter(n) und Gesellschaft
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Techniken und Technologien für ein gelingendes Leben im Alter Lebenschancen und Lebensperspektiven



**Frühjahrstagung der
Sektion Alter(n) und Gesellschaft**
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

in Kooperation mit der

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

4. und 5. April 2014, Olten (Schweiz)

Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die „doppelte demographische Alterung“ (steigende Lebenserwartung bei niedrig bleibender Geburtenrate) stellt Individuum und Gesellschaft vor neue Anforderungen und setzt sie unter Veränderungsdruck. Insofern erweist sich die Alterung auch als Motor gesellschaftlicher Entwicklung, die unmittelbar in die alltägliche Lebenspraxis älterer Menschen hineinwirkt.

Die diesjährige Frühjahrstagung zielt insbesondere auf die Techniken und Technologien für ein gelingendes Leben im Alter. Damit werden nicht einzig sachliche Mittel zum Zweck angesprochen, sondern auch Formen sozialer Beziehungen, verschiedenartige Künste, Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit denen die Lebensqualitäten älterer und alter Menschen wieder hergestellt, gesichert und verbessert werden.

Ziel dieser Tagung ist es herauszuarbeiten, wie derartige Techniken und Technologien u.a.

- die Lebenschancen vergrößern oder minimieren,
- die Handlungs- und Freiheitsräume erweitern oder einengen,
- als Bedrohung oder als Erleichterung empfunden werden,
- die Komplexitäten des Alltags reduzieren oder weiter komplizieren,
- soziale Ungleichheiten mildern oder weiter verstärken.

Wir wünschen Ihnen Gewinn bringende Erkenntnisse und anregende Diskussionen und freuen uns, Sie in Olten begrüßen zu dürfen!

Klaus R. Schroeter

Programm Freitag, 4. April 2014

- Plenum**
- 13.30 Begrüßung
Luzia Truniger (Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)
Klaus R. Schroeter (Olten)
- 13.45 Alter und Technik: Stand und Perspektiven einer ambivalenten Beziehung
Harald Künemund (Vechta)
- 14.15 Soziale Ungleichheiten in der Nutzung von SmartCare-Technologien
Franz Kolland (Wien); Anna Wanka (Wien)
- 14.45 Wohnqualität im Alter – zwischen Gemütlichkeit und innovativen Modellen
François Höpfinger (Zürich)
- 15.15 Pause
- 15.45 **Session A**
Schmerzdeutungen bei Hochaltrigen. Aktivität und Bewegungsregime als Lebenstechniken.
Stefan Dreßke (Kassel)
Teslihan Ayalp (Kassel)
- 16.15 Soziale Teilhabe Älterer durch technikunterstützte Alltagsmobilität.
Helga Pelizäus-Hoffmeister (München)
- 16.45 Smart Altern – Technisierungen des Alter(n)s am Beispiel assistiver Systeme.
Cordula Endter (Düsseldorf)
- Session B**
Autonomie vs. Fremdbestimmung. Beziehungsdynamiken im Umgang mit dementen Angehörigen.
Andrea Broens (Bremen)
- Dynamiken von Inklusion und Exklusion am Beispiel von an Demenz Frühbetreffenen
Matthias Müller (Kassel)
- „Seitdem ich die Patientenverfügung habe, geht es mir bombig!“
Kai Brauer (Feldkirchen)
Frank Adloff (Erlangen)
Larissa Pfaller (Erlangen)
- Plenum**
- 17.30 Der Übergang vom „dritten“ zum „vierten“ Lebensalter bei vulnerablen Menschen
Nadja Gasser (Basel); Carlo Knöpfel (Basel)
- 18.00 Wie Renten rentieren. Und was Alte aus dem machen (könnten), was die Gesellschaft aus ihnen macht.
Ueli Mäder (Basel)
- 18.45 Mitgliederversammlung
- 20.00 Gemeinsames Abendessen (Selbstzahler)

Programm Samstag, 5. April 2014

- Session C**
- 09.00 Technikgenerationen revisited – die Internetgeneration.
Reinhold Sackmann (Halle)
Oliver Winkler (Halle)
- 09.30 Länger und gesünder leben dank Technik.
Christa Fricke (Berlin)
Sibylle Meyer (Berlin)
- 10.00 Internet-Nutzung im Alter und altersgerechtes Internet durch angepasste Web- und App-Gestaltung.
Alexander Seifert (Zürich)
- 10.30 „Bedarfsorientierter Technologieinsatz: Förderung der sozialen Inklusion älterer und hochbetagter Menschen im ländlichen Raum“
Peter Biniok (Furtwangen)
Stefan Selke (Furtwangen)
- 11.00 Pause
- Plenum**
- 11.30 Chinesische Ligaturen im Alter
Angelika Messner (Kiel)
- 12.00 „Vita activa“ contra Produktives Alter – Junge Alte über das gelingende Leben im Ruhestand
Silke van Dyk (Jena)
- 12.30 Abschlussdiskussion/Verabschiedung
- 13.00 Möglichkeit zum Mittagessen (Selbstzahler) in Mensa, Migros oder lokaler Gastronomie
- 14.00 Vorstandssitzung
- Session D**
- Ein gelingendes Leben im Alter trotz HIV?
Sibylle Nideröst (Olten)
Christoph Imhof (Olten)
- „Alt und anders? Biographische Erfahrungen und Umgangsweisen des Altwerdens bei schwulen älteren Männern.“
Lea Schütze (München)
- Erinnerung kritischer Lebensereignisse in der älteren Generation – „Subjektives Coping“, aktuelles Wohlbefinden und die Bedeutung der Religiosität.
Petra-Angela Ahrens (Hannover)
- Spiritualität als bedeutsame Ressource im hohen Alter.
Christoph Schmid (Bern)
Anemone Eglin (Bern)